



Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad. — Verleger: Oberbaurat H. Wildbad. — Druckerei: H. Wildbad, Wildbad. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundbesitz 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamazeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Nachentlieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 8 Uhr vormittags. — In Randzeilen oder wenn gerichtliche Beurteilung notwendig wird, fällt jede Nachlassgebühr weg.

Verl. Verlag und Schriftleitung: Oberb. Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Damarstraße 66.

Nummer 93 Feiertag 179 Montag, den 22. April 1929 Fernruf 179 64. Jahrgang.

Was nun?

Nach dem Abbruch der Pariser Sachverständigenkonferenz wird die deutsche Wirtschaft, in der man den Pariser Verhandlungen von Anfang an wenig Vertrauen entgegenbrachte, zunächst weiter die Dameslasten von 2,5 Milliarden Goldmark zu tragen haben. Von ausschlaggebender Bedeutung bleibt für sie die Entwicklung des deutschen Geld- und Kapitalmarkts. In letzter Zeit sind namhafte ausländische kurzfristige Darlehen gekündigt worden und mußten an Amerika zurückbezahlt werden. Wie weit dieser Rückschlag auf ein Mißtrauen gegenüber der deutschen Wirtschaft zurückzuführen ist, läßt sich von außen nicht erkennen. Man kann jedoch wohl glauben, daß auch dem ausländischen Geldgeber es zuzugunsten, wenn Deutschland keine unerfüllbaren Forderungen mehr auf sich nehmen will, da uns auf diese Weise die Verzinsung und Tilgung der Auslandsanleihen möglich ist. Ein Mißtrauen gegen die Reichsmark wäre erst dann, wenn die Vorschläge der Pariser „Gegenseite“ von den deutschen Vertretern angenommen worden wären, da dann der Transferschuh zum größten Teil gefallen wäre. Nach dem Abbruch bleibt aber der Transferschuh in vollem Umfang bestehen, d. h. die Dameszahlungen finden ihre Grenze da, wo die deutsche Währung zu wanken beginnen würde.

Dagegen steht wahrscheinlich eine Erhöhung der Zinssätze bevor. Denn wenn der Abfluß der Goldbestände und der deckungsfähigen Devisen aus der Reichsbank auch nur kurze Zeit anhält, wird die Bank schon durch die gesetzlichen Vorschriften über die Deckung der Reichsbanknoten zur Heraushebung des Reichsbankdiskonts genötigt sein. Die Frage hängt auch nicht zuletzt vom Geldbedürfnis des Reichs ab, und wir haben ja gehört, daß das Reichsfinanzministerium im Begriff ist, einen neuen kurzfristigen Bankkredit von 150 Millionen aufzunehmen. Die Wirtschaft, auch die Landwirtschaft, muß also mit einer weiteren Erschwerung statt Belebung rechnen, so daß die Forderung nach sparsamer Wirtschaft jetzt mehr denn je gilt. Die deutsche Wirtschaft muß in einer Art Notgemeinschaft zusammenstehen und von Lohnkämpfen und anderen Störungen bewahrt bleiben. Denn die jetzt besonders notwendige Herabsetzung der Erzeugungskosten allein wird die deutsche Wirtschaft befähigen, auf dem Weltmarkt hervorzutreten, und damit die Mittel für die Damesleistungen soweit als möglich aufzubringen. Nur durch schärfste Konkurrenz auf dem Weltmarkt scheint es aussichtsreich, die Gegenseite zur Vernunft zu bringen und sie zu zwingen, die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands so zu sehen, wie sie wirklich sind.

Senator Borah über die Denkschrift Schachts

Washington, 20. April. Senator Borah gab folgende Erklärung ab: „Ich finde, daß Deutschlands Angebot vernünftig und anständig war. Wenn man die Summe, die Deutschland in bar und in Sachleistungen bereits gezahlt hat, und die Gebiets- und anderen Verluste, die Deutschland erlitten hat, in Betracht zieht, muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß das deutsche Angebot durchaus gerecht war.“

Eine interessante französische Feststellung

Den irreführenden Behauptungen der Pariser Blätter gegenüber, als ob bei Annahme des Schachtschen Angebots (1650 Millionen auf 37 Jahre) nur die amerikanischen Forderungen befriedigt würden, für die Wiederaufbaukosten aber nichts mehr übrig bliebe, ist folgende Feststellung der Pariser Fachzeitschrift „La France Economique“ von 1926 von Interesse. Das brachte eine Aufstellung über Frankreichs Damesleistungen, verglichen mit den Zahlungen, die Frankreich auf Grund seiner Schuldenabkommen mit England und Amerika jährlich an diese Staaten zu leisten hat. Danach erhält Frankreich von den deutschen Damesleistungen 1205 Millionen (52 v. H.) Mt., während seine Zahlungen an England und Amerika zusammen zwischen 319 Millionen Goldmark im Jahr 1929 und 780 Millionen im Jahr 1942 schwanken. Für Frankreich verbleibt also ein Dames-Ueberschuß, der innerhalb des genannten Zeitraums zwischen 886 und 425 Millionen Goldmark schwankt, durchschnittlich immerhin reichlich 600 Millionen jährlich. Geseht nun, daß Frankreich nach dem Schacht-Angebot statt 1200 „nur“ 800 Millionen vom deutschen Kriegskriegsbeitrag erhalte, so bliebe nach der Berechnung des französischen Blatts immer noch der erhebliche Gewinn von 200 Millionen für Wiederaufbaurechnung.

Im Gegenteil müssen wir Deutsche an unsere Sachverständigen die Frage richten, wie wir die 1650 Millionen aufbringen können, wenn wir sie nicht weiter vom Ausland pumpen wollen. In dem Damesgutachten ist gesagt, daß der Tribut nur aus dem deutschen Ausfuhrüberschuß zu bezahlen sei. 1650 Millionen Ausfuhrüberschuß würden aber nach dem gegenwärtigen Stand, unter Einrechnung des vorjährigen Abmangels von 1200 Millionen, eine Verbesserung der deutschen Außenhandelsbilanz um 2850 Mi-

Tagespiegel

Reichsminister des Innern Evering hat den an der Erziehung eines Reichsehrenmals für die Gefallenen beteiligten Verbänden mitgeteilt, daß er bis auf weiteres von einer Förderung der Sache Abstand nehme.

Die Pariser und Londoner Blätter glauben, daß noch eine, wenn auch recht schwache Hoffnung auf Fortsetzung der Sachverständigenkonferenz bestehe.

Ellwinow hat namens der Sowjetregierung gegen die verschleppte „Arbeit“ der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf Einspruch erhoben.

tionen bedingen, wobei überdies die einzuführenden Rohstoffe auch wieder durch Mehrausfuhr zu bezahlen wären. Somit müßte die deutsche Handelsbilanz sich um mindestens 3 bis 4 Milliarden Mark verbessern, eine Aufgabe, die angesichts der weltwirtschaftlichen Einstellung auch vom größten Optimisten wohl nicht für möglich gehalten wird.

Neue Nachrichten

Der 1. Mai gesetzlicher Feiertag in Bremen

Bremen, 21. April. Die Bremische Bürgerschaft nahm gestern nachmittag einen sozialdemokratischen Bescheidnurf an, nach dem der 1. Mai in Bremen zum gesetzlichen Feiertag erklärt wird.

Prinz Heinrich von Preußen †

Riel, 21. April. Prinz Heinrich von Preußen ist am Samstag nachmittag gegen 2 Uhr auf Schloß Hemmelmark bei Cäternförde gestorben. Der Prinz litt schon seit längerer Zeit an Bronchitis, zu der am Freitag Lungenentzündung gekommen war, ohne daß jedoch Befürchtungen für sein Leben bestanden hätten. Die Beerdigung wird auf Schloß Hemmelmark erfolgen. Ueber den Zeitpunkt ist noch keine Entscheidung getroffen.

Prinz Heinrich, der Bruder des ehemaligen Kaisers Wilhelm II., ist am 14. August 1862 geboren. Nach bestandener Reifeprüfung in Kassel trat er Anfang 1877 in den Seedienst ein, 1906 wurde er zum Chef der aktiven Schlachtsflotte und 1909 als Großadmiral zum Generalinspekteur der Marine ernannt. Großes Interesse wandte er dem Sportwesen zu. Er war im Besitz eines Fliegerzeugnisses. Während des Kriegs hatte er kein Kommando inne, war aber auf verschiedenen Kriegsschauplätzen. Nach der Revolution zog er sich auf sein Gut Hemmelmark bei Riel zurück. Der Prinz war verheiratet mit Prinzessin Irene von Hessen. Der Ehe entsprossen drei Söhne: Prinz Waldemar (1889), Prinz Heinrich Sigismund (1896) und Prinz Heinrich (1904).

Dr. Schacht in Berlin

Berlin, 21. April. Dr. Schacht und Dr. Böglert sind heute in Berlin eingetroffen, nachdem sie am Samstag noch eine mehrstündige Unterredung mit Owen Young gehabt hatten. Die Gefahren, von denen Dr. Schacht sich zu fürchten beginnt, sind jetzt weniger in Frankreich als in Berlin zu suchen. Die Pariser Samstagblätter brachten schon Artikel mit der Ueberschrift: „Wird Berlin Dr. Schacht preisgeben?“ „Paris Milit“ weiß zu melden, die Reichsregierung habe Dr. Schacht bereits ihre Mißbilligung ausgesprochen. Es wird in Berlin festgestellt, daß alle deutschen Sachverständigen die deutsche Gegendenkschrift miteinander besprochen und einstimmig gebilligt haben.

Dr. Schacht wollte sich an Ort und Stelle über die wahre Stimmung in Berlin erkundigen. Er wird abends nach Paris zurückkehren.

Die angeblichen „politischen“ Punkte (Kolonien und Zugang zu Ostpreußen spielen bei der Stockung in Wirklichkeit die allgeringste Rolle.

Die Reihe ist jetzt an Hoover

Washington, 21. April. Die Stimmung in den Vereinigten Staaten über den Mißerfolg der Sachverständigenkonferenz ist geteilt, doch ist die Verleumdungsbege der Pariser Blätter gegen Dr. Schacht, der ihn der Feindschaft gegen Stresemann und des Strebens nach dem Reichstanzleramt verdächtigen, beim Publikum und bei einem Teil der Presse nicht ohne Wirkung geblieben. Man ist vielfach der Ansicht, daß ohne eine Aenderung der amerikanischen Schuldenpolitik keine befriedigende Lösung zu erwarten sei. Daher wird der Sturm auf des englischen Arbeiterabgeordneten Snowden im Unterhaus gegen den Balfour-Schuldenplan als vorausgeworfener Schatten der künftigen Schuldenpolitik Englands wie Europas betrachtet. In einigen Kreisen wird angenommen, daß die Pariser Verhandlungen Amerika die Augen öffnen und überzeugen werden, daß es ebenfalls Opfer bringen muß. Nicht ausgeschlossen ist, daß der Schwergewichtspunkt nunmehr nach Amerika verlegt wird und von Präsident Hoover wird erwartet, daß er die Führung übernehme.

Verhärtung des Lohnstreiks bei der Reichsbahn

Berlin, 21. April. Am 25. April ist eine Besprechung der Führer der christlich-nationalen Gewerkschaft deutscher Eisenbahner wegen des Lohnstreiks nach Berlin einberufen. Die Lage ist ernst.

Lohnerhöhungen im Baugewerbe

Berlin, 21. April. Auf Grund des neu abgeschlossenen Reichstarifvertrags für Hoch-, Beton- und Tiefbauarbeiten wird zurzeit in allen Tarifgebieten des Reichs über die Neufestsetzung der Löhne für die Zeit vom 11. April 1929 bis 31. März 1930 verhandelt. Von 26 Bezirken sind die Löhne für 11 Bezirke durch verbindliche Sprüche in den Bezirksstarifämtern geregelt worden. Die bisher gefällten verbindlichen Sprüche bringen eine Lohnerhöhung in der Spitze von 5 bis 9 Pfg., während den unteren Ortsklassen niedrigere Lohnerhöhungen zugebilligt worden sind.

Ausreise der „Albatros“ und „Möve“

Wilhelmshaven, 21. April. Die beiden Torpedoboote „Albatros“ und „Möve“, die am Dienstag ihre Spanienreise wegen eines Zusammenstoßes unterbrechen mußten, sind am Samstag morgen nach völliger Wiederherstellung auf der Marinewerft wieder ausgelaufen, um sich den nach Spanien unterwegs befindlichen Schiffen der Flotte wieder anzuschließen.

Schließung der Universität Barcelona

Madrid, 21. April. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass, durch den die Universität Barcelona geschlossen wird.

Ein kleiner Tamerlan

London, 20. April. Die „Times“ berichtet aus Schanghai: Der mohammedanische Aufstand in Kansu (innerchinesische Provinz am oberen Hoangho), der im letzten Okt. als unterdrückt gemeldet worden war, nachdem er, vorsichtig geschätzt, 200 000 Menschenleben gekostet hatte, wütete den ganzen Winter in Süd- und Westkansu und dauert noch fort. Der Berichterstatter der „North China Daily News“ in Nientschau sandte eine Beschreibung der furchtbaren Lage. Die mohammedanischen Streikräfte, denen es im Oktober gelungen war, zu entkommen und die Berge zu überschreiten, sind in Nientschau eingetroffen, das bisher vom Ausland unberührt geblieben war. Sie bestehen aus 25 000 gut ausgerüsteten Reitern, die von einem erst 18 Jahre alten Jungen geführt werden. Der Ma Tschong Yung heißt und „Der kleine General“ genannt wird. Er wird von seinen Leuten sehr verehrt. Ma Tschong Yung behandelte die Missionare gut, war aber grausam gegen die Einwohner der Stadt. Er beschlagnahmte Lebensmittel, Brandschäfte und Viehe. Seine Truppen beraubten und zerstörten verschiedene tibetanische Klöster, wobei unersehliche Kunstgegenstände vernichtet wurden. Als Vergeltungsmahnahmen gegen einen Ueberfall von Seiten der Tibetaner zerstörte er 143 Dörfer und tötete Tausende von Männern, Frauen und Kinder. In Nientschau herrscht unbeschreibliche Not. Baumrinde und Stroh sind die einzigen Lebensmittel. Zahlreiche Fälle von Kannibalismus sind vorgekommen. Die Provinzbehörden zwingen trotzdem die Bauern, weiterhin wegen der Steuern zur Opiumgewinnung Mohn zu pflanzen, jedoch abseits der Hauptstraßen, wo es nicht gesehen werden kann.

Württ. Landtag

Die Mißtrauensanträge abgelehnt

Stuttgart, 20. April.

Im Landtag wurde gestern nachmittag die Aussprache zum Staatshaushalt fortgesetzt. Die zweite Rednergruppe eröffnete der Abg. Ulrich (Soz.), der bestritt, daß die Finanz- und Steuerpolitik der Regierung solid sei. Für die Polizei werde mehr ausgegeben als für die Schulen. Die staatlichen Aufwendungen für die Kirchen hätten sich verdoppelt trotz der Kirchensteuern. Eine gute Volksschulbildung sei feste Gewähr für eine rentable Landwirtschaft. Die schärfsten Proteste verdiente die Personalpolitik des Kultministers. Würde die Demokratie in einen Bürgerblock eintreten, so wäre das eine Kriegserklärung gegen die sozialistisch eingestellten Volksmassen. Die Sozialdemokratie poche auf ihr Recht als stärkste Partei, bethe aber nicht darum, in die Regierung aufgenommen zu werden.

Abg. Schoß (WB.) sprach von dem verschwenderischen Leben und Treiben in den Städten. Es besteht wenig Aussicht, daß das vom früheren Reichsernährungsminister aufgestellte Notprogramm für die Landwirtschaft jetzt ganz durchgeführt wird. Wenn die Landwirtschaft aus ihrer derzeitigen Lage nicht herauskommt, ist die ganze deutsche Wirtschaft aufs schwerste gefährdet. Was der württ. Staat für die Landwirtschaft aufwendet, anerkennen wir dankbar. Die Frage der Bezirkseinteilung sehen wir nicht als eine politisch wichtige an, sondern als

Schaftsumme von 200 000 Mark wird von der Gemeinde, den Gastwirten Ettingens und von den Kurhäufern Schattens, Glembeck und Glembeck geleistet.

Brackenheim, 21. April. Amerikareise. Der Stadt Brackenheim ist dieser Tage der Rest des Vermächtnisses des Henry Miller, der als Mehrgemeistersobst Heinrich Kreyer 1827 hier geboren wurde, 1916 als vielfacher Millionär in San Francisco starb, ausbezahlt worden. Das Vermächtnis ist für wohltätige Zwecke bestimmt und betrug mit den aufgelaufenen Zinsen 178 334 Mark.

Zeltung, 21. April. Wieder eine Festnahme. Nachts erfolgte in Altleinigen (Pfalz) die Festnahme des von seiner Frau getrennt lebenden 42 Jahre alten Hilfsarbeiters Friedrich Jung. Er ist verdächtig, unweit hier den Lustmord an dem 10jährigen Mädchen begangen zu haben.

Bundesversammlung des Deutschen Rentnerbunds. Der Deutsche Rentnerbund e. V. hielt am Freitag im Stadtpark seinen 10. ordentlichen Bundesversammlung ab, zu der Vertreter aus dem ganzen Reich erschienen waren. Der 1. Vorsitzende des Deutschen Rentnerbunds, Generalmajor a. D. Bogel-Kassel, begrüßte die Vertreter des Reichs, des Bundes und der Stadt, darunter Kultminister Dr. Baumbach, die Vertreter der Parteien, der Presse und die Mitglieder des Bundes. Namens der Württ. Staatsregierung sprach Ministerialrat Schmidt Begrüßungsworte. Die Württ. Regierung werde sich mit Nachdruck für die Förderung eines gesetzlichen Anspruchs auf Rente einsetzen. Solange dies nicht erfüllt sei, werde sich das Württ. Innenministerium dafür einsetzen, daß die Fürsorgebestimmungen entgegenkommend ausgelegt und gehandhabt würden. Bürgermeister Dr. Ludwig sprach im Namen der Stadt Stuttgart, die alles tun werde, um das schwere Los der Rentner zu erleichtern. Namens der Bruderorganisation des Sparerbunds sprach Oberstudienrat Bauer. In einer Entschließung wurde der Entrüstung darüber Ausdruck gegeben, daß die Reichsregierung und insbesondere das Reichsarbeitsministerium einen die Rentnerversorgung ablenkenden Standpunkt einnehmen und die Beschlüsse des Reichstags, die die Vorlage eines Rentnerversorgungsgesetzes forderten, unbeachtet lassen. Die Versammlung fordert den weiteren Ausbau der Fürsorge, Wiederherstellung des Rechts und rechtliche Ausgestaltung der Aufwertung. Der Bundesvorstand wird beauftragt, mit allen Parteien und mit den Organisationen des Mittelstands zusammenzuarbeiten.

Die Lehrerforderungen. Die „Schwäbische Tageszeitung“ schreibt zu den Forderungen des Württ. Lehrervereins u. a.: „Hätten wir durchweg akademische Lehrer, wie es die Lehrerschaft erstrebt, so würde sich der Personalaufwand einer Gemeinde auf mindestens 4000 Mark für einen Lehrer erhöhen. Eine Gemeinde mit 5 Lehrstellen — und das sind solche mit 1800—2200 Einwohnern — hätte dann zu den Beoldungen 20 000 Mark zuzuschießen. Die Frage der Hochschulbildung der Lehrer ist jetzt und für absehbare Zeit für eine Regierung, die das Ziel der Berringerung der öffentlichen Kosten hat, einfach nicht diskutabel. Ein Sturm der Entrüstung ginge durch die Reihen von Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, wenn den Forderungen der Lehrer entsprochen würde. Eine andere Frage ist die, ob hochschulgebildete Lehrer die besten Erzieher von M.C. Schülern würden. Niemand wird das glauben. Wer soll denn aber letzten Endes noch Lehrer werden, wenn Hochschulbildung zur Voraussetzung gemacht wird? Wer hat denn beispielsweise in der Landwirtschaft die Mittel zu einem Hochschulstudium des Sohnes? Will man denn die Söhne der Landwirtschaft, des kleinen Handwerks und der kleinen Beamten zum Lehrerberuf künftighin völlig ausschließen? Das Volk will und braucht nun einmal keine akademischen Volksschullehrer. Deutschland ist unter der seminaristischen Lehrerbildung nicht untergegangen und kann sich, was den Bildungsgrad des Volks anbelangt, mit jedem anderen Staat der Erde messen.“

Einweihung des Denkmals der 243. Inf.-Division. Am Sonntag, den 28. April d. J., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Waldfriedhof in Stuttgart das Denkmal für die Gefallenen der 243. Inf.-Division eingeweiht werden. Die Feier wird durch Beteiligung der Reichswehr ein besonderes Gepräge erhalten. Das Denkmal besteht aus einem einfach gehaltenen Obelisk, auf dem die Truppenteile der Division und die Namen ihrer wichtigsten Schlachten eingemeißelt sind. Im Anschluß an die Denkmals-Einweihung findet im großen Saal der Lieberhalle in Stuttgart ein geselliges Zusammensein statt. Die ehemaligen Kameraden der 243. Inf.-Division werden es sich nicht nehmen lassen, an dieser Feier teilzunehmen.

Jubiläum des Vereins württ. Handelsvertreter. Der Verein württ. Handelsvertreter begeht am 11. Mai die Feier seines 25jährigen Bestehens im Festsaal der Handelskammer. Außer der Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden Alfred Heintze ist auch ein Festvortrag des Generalsekretärs des Zentralverbands der Handelsvertretervereine Dr. Paul Behm-Berlin über das Thema „Der Handelsvertreter ein notwendiges Glied der deutschen Wirtschaft“ vorgesehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

ep. In dem Weltbund der christlichen Jungmädchenvereine, der seit 35 Jahren bestehenden internationalen Organisation der Bewegung, ist der Deutsche Reichsverband der zweitgrößte nationale Jugendverband unter insgesamt 46 angeschlossenen Ländern. Eine Kommission dieses Weltbunds tagte in der zweiten Aprilwoche in Berlin und beriet u. a. die Frage einer Verlegung der Weltbundzentrale von London nach Genf.

Ein amerikanischer Kirchenchor in Deutschland. Der Dayton-Westminster-Chor aus Dayton (Ohio), 65 Herren und Damen, ist in Berlin eingetroffen und hat als Gast des Vereins Berliner Presse in der Philharmonie am Samstag mit großem Erfolg ein Konzert gegeben. Der Gesangschor, der zu den besten der Welt zählt, befindet sich auf einer Rundreise durch Europa und hat bereits in London, Paris und Köln Konzerte gegeben.

Madonnenbilder in der Zigarettenpackung. Eine deutsche Zigarettenfirma ist neuerdings dazu übergegangen, ihren Packungen Heiligenbilder im Wanddruck zu Reklamewerken beizufügen. Da die Bildgröße irgend welche künstlerischen Momente nicht aufnehmen läßt, die Heiligenbilder aber mit Zigarettenrauchen nichts zu tun haben, kann man diese Art der Reklame nur als Geschmackverletzung bezeichnen.

Die ältesten Zeitungen Badens. Die ältesten heute noch bestehenden Zeitungen Badens sind: Die Konstanzer Zeitung (1772), Donaueschinger Tagblatt (1779), Bruchsaler Juno (1772), Donaueschinger Tagblatt (1779), Bruchsaler

Zeitung (1783), Freiburger Zeitung (1784), Neue Mannheimer Zeitung (1790), Lehrer Zeitung (1794) und Raftatter Tagblatt (1803).

Zur Unterstützung der verschiedenen preussischen Staatstheater sind in den preussischen Staatshaushaltplan 21 Millionen Mark eingestellt.

Die pommerische Stadt Körlin will Dorf werden. Die dortige Arbeitsgemeinschaft der Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden hat den Antrag gestellt, weil die Verwaltungskosten fast unerträglich geworden sind.

Der Konkurs Subkoff. Der erste Prüfungstermin im Konkurs Subkoff fand in Bonn unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Wie der Konkursverwalter feststellte, hat sich die Gesamtsumme der Forderungen auf 800 000 M. erhöht. Er erkannte aber nur die Forderungen aus Bonner Handwerker- und Gewerbetreiben an; die übrigen größeren Forderungen wurden vom Konkursverwalter bestritten. Ende Mai soll der zweite Prüfungstermin stattfinden.

Ketzerexplosion. In der Nähe des Bahnhofs in München explodierten plötzlich zehn große mit Äther gefüllte Glasballons, die auf einem Postauto befördert wurden. Die Kleider der Vorübergehenden fingen Feuer und drei Männer und eine Frau wurden schwer, mehrere andere leichter verletzt. Der Benzinhälter des Autos wurde vom Feuer ergriffen und explodierte. Der Führer erlitt schwere Verletzungen.

Großfeuer in einem Schwarzwalddörfchen. Das Schwarzwalddörfchen Löffingen, das schon mehrfach von großen Bränden heimgesucht wurde, ist am Samstag früh abermals von einem schweren Brandunglück betroffen worden. Bei starkem Sturm sind vier Anwesen mit sämtlichen Nebengebäuden den Flammen zum Opfer gefallen. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen ist das Inventar vollkommen verloren. Der Gebäudeschaden ist beträchtlich.

Im Weimarer Meineidsprozeß wurde der Köhlschlächter und Händler Merker aus Jena zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 3000 Mark Geldstrafe, sein Sohn, sowie der Viehhändler Weidhase aus Blankenburg zu je 3½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, der Fleischergehilfe Krause zu 1 Jahr Zuchthaus, Schettler aus Jena zu 1½ Jahren Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen 18 Zeugen, wovon 3 in Haft sind, ist das Verfahren wegen Meineids eingestellt. Es wurde erwiesen, daß die beiden Merker mit Beihilfe des Weidhase eine Gütsbesitzerswitze um 16 000 Mark betrogen und sie um Haus und Hof gebracht und außerdem die Zeugen zu Meineiden verleitet haben.

Der Berliner Banderolenprozeß. Vor dem Landgericht 1 in Berlin beginnt in kurzer Zeit der Riesenprozeß gegen 30 Zigarettenfabrikanten, Händler und Angestellte wegen gefälschter Zigarettensteuervandern. Seit 1924 wurde die Beobachtung gemacht, daß gefälschte Banderolen in großer Menge zur Verwendung und ungeheure Mengen unversteuerter Zigaretten in den Verkehr kamen. Aber erst 1926 kam man den Betrüggern auf die Spur. Die Mittelpunkte der Schlegungen waren Berlin, Dresden, Köln und Hamburg. In diesen vier Städten schweben riesenhafte Gerichtsverfahren. Vor dem Berliner Gericht sind die Hauptangeklagten die Fabrikanten Böser und Apisdorf, die Händler A. Neumann, A. Krafauer, Lörke und die Kontoristin Kapusta. Das Deutsche Reich ist durch die Fälschungen um mindestens 10 Millionen Mark geschädigt worden.

Enttarnung des Schwindlers Hartung. Die Angaben des in Köln verhafteten Schwindlers Karl Hartung, daß er ein unehelicher Sohn der Gemahlin des früheren Kaisers Wilhelm II. sei, entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Die Kriminalpolizei in Götting hat einwandfrei festgestellt, daß Hartung am 29. Juni 1903 in Groß-Piehnitz bei Götting als Sohn des 1907 verstorbenen Fleischermeisters Hartung geboren ist. Seine Mutter lebt noch in Götting und befindet sich zur Zeit im städtischen Hospital.

Unterschlagung. Ein Kassenrentant der Orisrankenkasse in Wittenberg ist nach Unterschlagung von 51 000 M. geflüchtet.

Wundtätiger Wolfshund. Im letzten Winter bis jetzt wurden in der Gegend von Husum (Schleswig) über 500 Schafe von streunenden Hunden zerrissen. In den letzten



Tagen erst gelang es, einen großen, schwarzen Wolfshund, auf den seit Oktober vergeblich Jagd gemacht wurde, bei Sattstedt einzukreisen und zu erschließen.

Waldbrand. Der Brand bei Hils (Rhr.) hat sich weiter ausgebreitet und über 100 Morgen vernichtet. Das Feuer entstand durch eine weggeworfene Zigarette.

Am Monte el Dualle, einem westlichen Ausläufer der Pyrenäen, südlich von San Sebastian, wütet ein ungeheurer Waldbrand, der bereits vier Gebirgsdörfer vernichtet. Weitere Dörfer müssen geräumt werden, weil die Rauchschwaden weithin die Luft vergiften. Die Nordbahn mußte den Verkehr einstellen, da das Feuer bis zur Bahnlinie vorgedrungen ist.

An der ganzen baltischen Küste herrschte am Freitag schwerer Sturm bei einer Hitze von 28 Grad C. im Schatten.

Menschenstreckende Zigeuner. Vor dem Gericht in Kaschau (Tschchoslowakei) hat sich im Mai eine Zigeunerbande von vorerst 17 Männern und 2 Frauen im Alter von 19 bis 28 Jahren zu verantworten wegen Verbrechen, die man in dem „zivilisierten“ Europa nicht für möglich halten sollte. Die Scheusalte haben zahlreiche Raubmorde begangen — bis jetzt sind sechs eingestanden, die wirkliche Zahl dürfte aber das Mehrfache sein, da in der Gegend von

Moldawa an der ungarischen Grenze, wo die Bande überziehend hauste, noch etwa 20 Personen jeden Alters und Geschlechts vermißt werden — und die Ermordeten wurden dann von den Weibern zerstückelt und gefoltert und von der Bande verpeißt. Die Morde wurden in solch bestialisch roher Weise ausgeführt, daß sie nicht wiedergeboren ist. Drei weitere Mitglieder der Bande sind in der nunmehr 16 Monate dauernden Untersuchungshaft gestorben.

Riesenbetrag einer Bukarester Bank. Eine Bank in Bukarest, die 40 Zweigstellen besitzt, hat den rumänischen Staat um mehrere Millionen Lei durch Steuerhinterziehung betrogen und zahlreiche Kolonisten, die in der Dobrubtscha angesiedelt werden sollten, um ihre Sparsparlagen gebracht.

Pocken in Paris. In Paris wurde ein Fall von Pocken-erkrankung festgestellt. Der Bürgermeister von Le Havre hat angeordnet, daß die aus England entweichenden Reisenden eine Impfscheinigung vorweisen müssen, und er hat die Regierung aufgefordert, die betreffende Regierungsverordnung, die auf englische Vorstellungen zurückgenommen war, sofort wieder in Kraft zu setzen.

Vom Kinderstreich zur Dorfplage. In dem ägyptischen Dorf Samalont aerielen ein Knabe und ein Mädchen in Streit. Die Verwandten der Kinder und die Freunde der Familien mischten sich ein; man griff zu Messern und Gewehren und in dem Kampf gab es 5 Tote und 25 Schwerverletzte.

Merkwürdiges Begräbnis. In Chicago wurden kürzlich 2000 Autos, durch deren Demontage die Arbeitskosten nicht herauskommen wären, auf einen Haufen geschichtet und durch Bombenflugzeuge zerstört. — Ein Zeichen, mit welchem Material die amerikanischen Kraftwagen gebaut werden.

Schweres Eisenbahnunglück. Auf der Strecke Tocopilla (Chile) — Antofagasta entgleiste ein Schnellzug. 14 Menschen sollen getötet und 50 verletzt worden sein.

Die Pocken in Indien, die nun auch nach England eingeschleppt worden sind, haben seit ihrem Ausbruch im Januar bereits über 600 Todesopfer gefordert. Man befürchtet, daß die Seuche sich in der bevorstehenden Regenzeit (Monsum) weiter ausbreiten werde.

Die Hungersnot in Nordwestchina wird immer schlimmer. Nach einem Neuterbericht sterben in der Provinzhauptstadt Kansu täglich 300 Menschen und die Ueberlebenden seien zu schwach, sie zu begraben. Die Lage sei hauptsächlich durch Minderungen bei den Aufständen und Feldzügen entstanden. Die Bevölkerung der Kansu-Provinz soll von 9 auf 7 Millionen geschmolzen sein.

Jubiläumsspende für die Danziger Technische Hochschule. Am 19. Juli begeht die jetzt von 1600 Studierenden besuchte Technische Hochschule in Danzig das 25jährige Bestehen. Sie wurde für 800 bis 900 Studierende gebaut. Erweiterungen sind notwendig, das vom Reich abgetrennte Danzig kann aber die Kosten nicht allein aufbringen. Es hat sich daher ein Ausschuß von Männern der deutschen Wissenschaft und Wirtschaft gebildet, der zu einer Jubiläumsspende aufruft.

Eine heilsame Lehre. Der Stadtrat von Passau hat Hausbesitzern, die dem Wohnungsmangel wie auch den wohnungsuchenden Parteien gegenüber erklärt haben, daß sie grundsätzlich Mietparteien mit Kindern nicht in ihr Haus aufnehmen, oder daß sie um Zuweisung der Wohnung an kinderlose Ehepaare ersuchen, eine heilsame Lehre gegeben. Der Wohnungsausschuß hat zur Hintanhaltung solcher Auswüchse beschlossen, das Wohnungsamt zu ermächtigen, in Fällen, in denen eine ähnliche Aeußerung oder Besinnung eines Vermieters nachgewiesen ist, diesem ohne Rücksicht auf die Bestimmungen über die Wohnungsuchkarte sofort eine Partei mit Kindern zuzuwenden und den Namen des betreffenden unsozialen Volksgenossen in den Zeitungen zu veröffentlichen.

Wie Berlin zunimmt. Das Statistische Amt von Berlin hat schon seit längerer Zeit festgestellt, daß das heutige Berlin jährlich um 80 000 bis 100 000 Personen zunimmt. Ende Januar 1929 betrug die Einwohnerzahl 4 300 000, die Zunahme seit Januar 1928 rund 80 000. Die Bevölkerungsvermehrung geschieht nur durch Zugang, denn die Sterblichkeit überwiegt die Geburtenzahl bedeutend. Der Zugang besteht hauptsächlich aus Industriearbeitern, von denen rund 1 700 000 in Berliner Fabriken beschäftigt sind, dazu kommt eine starke Einwanderung aus dem Osten. Aus diesem Grund ist auch die Wohnungsfrage für Berlin besonders schwer zu lösen, obgleich große Gelände zur Verfügung ständen. Man kann für die neu hereinstömenden Massen niemals mit der notwendigen Schnelligkeit Wohnhäuser bauen. Andererseits haben sich Wohn- und Siedlungskolonien, die jenseits der Stadtperipherie liegen, nicht bewährt, weil die Wege zu den Arbeitsstätten zu weit waren.

Asien hat eine bessere Moral als Europa. In Tokio ist der frühere Minister Graf Goto im Alter von 73 Jahren gestorben. Goto studierte in Deutschland Medizin und trat zum Christentum über. Am Chinesisch-Japanischen Krieg nahm er als Militärarzt teil und wurde darauf Jilgouverneur von Formosa, dessen eigentlicher Befrieder er ist. 1906 wurde er mit der Verwaltung der Südmandschurischen Bahn beauftragt, 1916 zum Minister des Innern und 1918 zum Minister des Aeußern ernannt und 1920 zum Oberbürgermeister von Tokio erwählt. Er betrieb immer eine Politik der Annäherung an Rußland. Den Versailler Vertrag hat er nie begriffen; er pflegte zu sagen, dieser Vertrag stehe im schroffem Widerspruch zum innersten Wesen des Christentums. Die Moral Asiens sei im Begriff, sich über die Moral Europas zu erheben. Kurz vor dem Ende des Weltkriegs trat Goto vom Amt des Außenministers zurück.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

- Dienstag, 23. April:**
10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtenbielt. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.30: Rauener Zeitungen, Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichtenbielt. 14.00: Vortrag: Seelenkunde des Jugendlichen. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschafts-nachrichten. 18.15: Vortrag: Der Fußball in Theorie und Praxis. 18.45: Vortrag: Silber aus Rußland. I. 19.15: Vortrag: Große Deutschamerikaner Jakob Reiser. 19.45: Zeitungs- und Wetterbericht. 20.00: Konzert. 21.00: Spiel im Volkshausgärtchen. 22.30: Nachrichtenbielt, Unterhaltungskonzert.
- Mittwoch, 24. April:**
10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtenbielt. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.30: Rauener Zeitungen, Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichtenbielt. 14.00: Neue Welt. 18.35: Neue Tagesblätter. 18.00: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschafts-nachrichten. 18.15: Vortrag: Was der Laie von der Eisenbahn nicht weiß. 18.45: Nachrichten. 19.15: Vortrag: Aus der „guten, alten Zeit“. II. Das Feuerlöschwesen. 19.45: Zeitungs- und Wetterbericht, Bericht des Landesarbeitsamts. 20.00: Einemuß. 21.15: Kammermusik. Anst. „Welters Länge“. Anst. Nachrichtenbielt.



Lokales.

Wildbad, den 22. April 1929.

Verleihung. Der Staatspräsident hat dem Medizinalrat Dr. Schöber in Wildbad die Amtsbezeichnung Obermedizinalrat verliehen.

Der Sonntag brachte in den frühen Morgenstunden wieder einmal Schneefall, was einen von einem Sonntag im Grund genommen „nicht Wunder nimmt“. Doch folgte im Lauf des Vormittags noch Aufheiterung und sieghaft räumte die strahlende Sonne mit der ziemlich bedeutenden Schneedecke auf, sodaß man sich am Nachmittag zu einem Spaziergang verleiten lassen konnte. Die Turnvereinsanhänger strebten dem Windhof-Sportplatz zu, um ihre Handballmannschaft im 1. Verbands-Handball-Wettbewerb gegen den T.B. Hirsau siegen zu sehen. Mit 3:2 Toren konnten die hiesigen Turner die Hirsauer Gäste bei fast ausgeglichener Spiel schlagen und damit die ersten zwei Punkte unter Dach bringen; ein vielversprechender Anfang, der von der Spielfähigkeit der jungen Mannschaft, ein schönes Zeugnis gibt. — Den Anhängern des Arbeitersportvereins wurde gestern vormittag Gelegenheit gegeben, auf dem Sportplatz dem letzten Serienspiel gegen Buchenberg-Pforzheim beizuwohnen. Dasselbe konnten die Buchenberger Gäste mit 4:0 Toren für sich buchen. Wie immer läßt der Besuch, hauptsächlich beim Fußballspiel viel zu wünschen übrig. — Die Anhänger des Fußballvereins, es dürften bedeutend mehr gewesen sein, begleiteten ihre 1. Mannschaft nach Calmbach, um dem Wiederholungsspiel gegen den F.C. Calmbach beizuwohnen. Dem festen Siegeswillen der Calmbacher Mannschaft mußte sich Wildbad beugen und verlor mit 5:2 Toren. — Vor einer sehr großen Zuhörerschaft konzertierte die Kapelle des Musikvereins von 5-6 Uhr auf dem Kurplatz. Das auserlesene Programm und die ausgezeichnete Wiedergabe der Musikstücke, von denen der neue Zeppelinmarsch besondere Anerkennung verdient, fand allseits großen Beifall. Trotz der gegen Schluß des Konzerts einsetzenden scharfen Luftkühlung hielten die Zuhörer bis zum Programm-Ende aus. — Der Turnverein versammelte seine Mitglieder am Abend in den Räumen der „Alten Linde“ zu einem Familienabend über den wir noch besonders berichten werden.

Sport

Anleihe für den Luftschiffbau. Zur Unterstützung des Luftschiffbaus soll, nachdem im Reichshaltplan 28,7 Millionen für den Luftverkehr geteilt worden sind, eine Anleihe aufgenommen werden, bei der das Reich die Bürgschaft für Verzinsung und Rückzahlung übernimmt. Bei der Streichung der 4 Millionen Reichszuschuß scheint es also sein Bemühen zu haben.

Durch die Sparmaßnahmen wird, wie verlautet, Sturgebölzungen zwei von bis jetzt 14 Linien verlieren: Paris—Saarbrücken—Stuttgart und die Eppelheimer Zürich—Stuttgart—Berlin.

Sämtliche deutschen Flugzeug- und Flugzeugmotorenwerke haben dem Reichsverkehrsministerium die von ihnen einmütig aufgestellten Vorschläge zur Neuordnung der deutschen Luftfahrtwirtschaft überreicht. Die Vorschläge sollen zur Grundlage von Besprechungen zwischen den berufenen Stellen gemacht werden, welche in der nächsten Woche stattfinden werden. Der Etat des Reichsverkehrsministeriums wird vom Reichstag voraussichtlich erst zu einem späteren Zeitpunkt behandelt werden, so daß vorerst noch Zeit für Verhandlungen gewonnen ist.

Die Flugverbindung Stuttgart—Büdingen soll am 1. Mai wieder eröffnet werden.

Zum bevorstehenden Besuch des „Graf Zeppelin“ in Amerika. Das amerikanische Marineamt gibt bekannt, daß es dem deutschen Handelsluftschiff „Graf Zeppelin“ die Benutzung des Flughafens Lakehurst für die beabsichtigten beiden Flüge im Mai und Juni unter den gleichen Bedingungen wie im Oktober 1928 zur Verfügung gestellt habe. Das Luftschiff werde sich sowohl im Mai, wie im Juni lediglich zur Vornahme der für die Weiterfahrt notwendigen Vorbereitungen in Lakehurst aufhalten.

Flugretard. Bei einem Probeflug in Warnemünde erreichte der Flieger Steindorf mit einer Rohrbach-Romar-Maschine mit einer Nutzlast von 6450 Kg. eine Höhe von 2200 Meter. Bisherige Weltbestleistung 2000 Meter mit 4037 Kg. Die neue Leistung ist zur Anerkennung beim Deutschen Lufttrat bzw. dem Internationalen Luftbund angemeldet worden.

Das Breslauer Stadion. Die Stadt Breslau ist daran, das Stadion auszubauen. Das neue Stadion umfaßt 100 Hektar und enthält eine große Stadionwiese, eine kleinere und eine große Kampfbahn (letzte 500 Meter lang), eine Schwimmbahn (50mal 25 Meter), ferner Plätze für Fußball, Hockey, Tennis und eine Regattastrasse im Kluskanal. In der großen Kampfbahn allein ist Platz für 50 000 Zuschauer. Breslau hofft auf Uebertragung des Deutschen Turnfestes 1933.

Handel und Verkehr

Breslauer Dollarkurs, 20. April. 4.213 G., 4.221 B.

Di. Abl.-Ant. 53.

Di. Abl.-Ant. ohne Ausl. 11.

100 Mark gleich 606,875 franz. Franken.

Breslauer Geldmarkt, 20. April. Tagesgeld 4,5—4,5, Monatsgeld 7,5—8,5, Warenwechsel 6,625 v. S.

Privatdiskont: 6,5 v. S.

Neue Goldabgaben der Reichsbank. Die Reichsbank hat auch in der abgelaufenen Woche wieder Gold abgeben müssen, um für die Reparationsdevisen zu beschaffen, jedoch war die Goldabgabe geringer als in der Vorwoche.

Der Reichskredit. In den Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Banken über das Darlehen an die Reichsstaatsbank sind Schwierigkeiten entstanden. Das Ministerium will das Darlehen von mindestens 200 Millionen auf mehrere Monate, worauf die Banken wegen der unsicheren Lage nicht eingehen wollen. Der Fehlbetrag in der Reichsstaatsbank stellt sich, wie bekannt wird, auf etwa 1400 Millionen. Die Reichsbank, die die Beirichtung hat, wird dem Reichsfinanzministerium Manag an later und vorzuschauender Disposition vor.

Frankfurt-Messe. Das geschäftliche Ergebnis der 20. Frankfurter Messe ist weniger befriedigend, als erwartet wurde. Man schreibt dies den ungünstigen Nachrichten über die Pariser Reparationskonferenz zu. Die einzelnen Aufträge waren geringer als sonst, doch hat die Zahl der Aufträge zugenommen. In der Lebensmittelmesse haben zum erstenmal Spanien, Frankreich, Italien, Oesterreich und Belgien Obst, Gemüse und Molkereierzeugnisse ausgestellt.

Die Ausstellung Gas und Wasser wurde am 19. April in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin eröffnet.

Gegen das Uebermaß der Ausstellungen. Der Ausschuss der Internationalen Handelskammer hat die Erklärung abgegeben, daß die Zahl der Internationalen Messen den wirtschaftlichen Bedürfnissen angepaßt werden müsse. Auf die Industriellen würde der fernerlei Druck von irgend welcher Seite ausgeübt und ohne Zustimmung der Wirtschaft keine Messe veranstaltet werden. Ausstellungen ohne wirtschaftlichen Erfolg seien schädlich.

Internationale Verständigung in der Nadelindustrie. Zwischen den führenden deutschen und verschiedenen ausländischen Vertretern der Nadel- und Sicherheitsnadelindustrie wurde nach langen Verhandlungen ein Abkommen über die gegenseitige Verständigung über den Umfang der Fabrikation, Festsetzung der Preise und Zahlungsbedingungen und die Verteilung der Markt- und Absatzgebiete auf 3 Jahre abgeschlossen. Die deutsche Industrie hat ihren Hauptsitz in Wachen und Umgebung.

Ein ähnliches Abkommen wurde für die Druckknopf-Industrie zwischen den Firmen Prym und Walde sowie einigen andern Firmen getroffen.

Krankenkasse und Grippe. Bei der Ortskrankenkasse Frankfurt a. Main ist infolge der Grippe der Krankenstand von Ende Dezember 1928 bis Ende März 1929 von rund 10 000 auf rund 21 000 (10,5 Proz. sämtlicher Mitglieder) gestiegen. Die Ausgabe von Krankengeldern betrug in den ersten drei Monaten d. S. 1,13 Millionen Mark mehr als im Vorjahr, nahezu ebensolche wurde mehr an Arzthonorar, Arzneien und Krankenhauspflege, sowie für die Familienversicherten ausgegeben. Die Grippe hat somit im ganzen in den drei Monaten eine Mehrausgabe von 2,25 Millionen verursacht. Die Beiträge wurden infolgedessen von 7,5 auf 8 Prozent erhöht.

Die Wärtl. Leinenindustrie Blaubeuren wird der Hauptversammlung vorschlagen, in Anbetracht der ungünstigen Lage der Leinenindustrie keine Dividende zu verteilen.

Die Apotheke im Warenhaus. Ein Kölner Warenhaus hat drei Häuser angekauft, in denen ein bisher eine Apotheke betrieben wurde. Das Warenhaus wird die Apotheke in sein Geschäft übernehmen. Das ist der erste Fall dieser Art.

Einheitspreisausschuss. Der Warenhauskonzern Karstadt AG. in Hamburg erbaut in der Kaiserstraße in Karlsruhe ein Kaufhaus mit Einheitspreisen nach amerikanischem Muster.

Konkurs. Ueber den Textil-Konzern Kiesel-Rothmann in Gelsenkirchen wurde das Konkursverfahren eingeleitet.

Stuttgarter Börse, 20. April. Nachdem neuere Nachrichten über den Abbruch der Pariser Verhandlungen schlen, war die Lage an der heutigen Börse unsicher und die Tendenz sehr zurückhaltend. Die Kurse gaben infolge Fehlens von Käufern nach, und der Schluß war schwach. Rentenwerte gehalten.

Breslauer Getreidepreise, 20. April. Weizen märk. 22,50—22,70 Roggen 20,50—21, Braugerste 21,80—23, Futter- und Industrieergerste 19,20—20,20, Hafer 20,20—20,50, Mais 21,40—21,60, Weizenmehl 25,25—29,75, Roggenmehl 27—29, Weizenkleie 14,50 bis 14,75, Roggenkleie 14,50.

Bremen, 20. April. Baumwolle Middl. Univ. Stand tofo: 21,24.

Märkte

Bliehpreise: Ebersbach a. F.: Rube 500—570, Jungrinder 240 bis 280. — Laupheim: Rube und Bolchen 245—300, Kalbein 515 bis 600, Rube 555—600 M.

Schweinepreise. Bönningheim: Milchschweine 37—43. — Creglingen: Milchschweine 37—45. — Scherdingen: a. F.: Milchschweine 35—45, Käufer 65—80. — Elmangen: Milchschweine 35—50, Käufer 60. — Galdorf: Milchschweine 32—46. — Laupheim: Milchschweine 39—45, Käufer 75 M.

Stuttgarter April-Pferdemarkt, Sonntag, 21. April, vorm. 8,30 Uhr. Ausstellung der Marktperde zur Prämierung im Vieh- und Schlachthof; Beginn der Prämierung vorm. 9 Uhr; öffentliche Preisverteilung nachm. 4 Uhr dasebst. Montag und Dienstag, 22. und 23. April, Pferdemarkt auf dem Ganrkatler Wäsen mit Hundemarkt, Messe in Wagen, Sattlerwaren, Leder, Maschinen und Geräten. Marktluß 23. April.

Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt, 20. April. Edeläpfel 40—50, Tafeläpfel 20—40, Kartoffel 6,5—7, Kopfsalat 20—40, Wirsing (Kohlkraut) 15—20, Rotkraut 15—20, Blumenkohl 30 bis 120, rote Rüben 12—18, gelbe Rüben 15—18, Zwiebel 12—15, Gurken, große 60—80, Morastrettiche 1 Bund 20—25, Sellerie, 1 Stk 20—50, Schwarzwurzel 30—35, Spinat 25—30, Kohlraben 20—30.

Stuttgarter, 21. April. Im städtischen Schlachthof in Galsburg ist die fünfte Landes- und Schlachthofschau, veranstaltet von der Württ. Landwirtschaftskammer, der Direktion des städt. Vieh- und Schlachthofs und den verschiedenen Organisationen für Viehwirtschaft und Fleischverwertung am Samstag eröffnet worden. Bis einschließlich 22. April wird diese Schau, die in diesem Jahr erstmals einen Wettbewerb für geschlachtete Tiere umfaßt, in gutem Aufbau für Stadt und Land Bedeutung bringen. Die Messe soll den Absatz von Vieh und Fleisch bzw. Fleischwaren fördern. Für die Prämierung wurden an Ehrenpreisen über 20 000 M. ausgeschrieben, die nur für bestes und auserlesenstes Juchvieh zu Verteilung gelangen.

Riesentäuber. Von einem glänzenden Mastervogel bei Rälbern, bis zum Gewicht von etwa 5,5 Zentnern, wird von einer bekannten Farm in Missouri berichtet. Während man bei uns die Rälber meist nur bis zu einem Gewicht von 2 bis 2,5 Zentnern und einem Alter von 8 und 10 Wochen fortzieht, wurden dort die Rälber noch während der Sägeperiode an die Aufnahme von Mais- und Deltuchensdrot gewöhnt und damit im Anschluß an die Vollmast bis zum Alter von 6 bis 8 Monaten auf ein Gewicht von 5,5 Zentnern gebracht. Für das Fleisch wurden auf dem Markt von St. Louis 14 Dollar 75 Cts. für 100 englische Pfund Lebendgewicht oder beinahe 70 Mark pro Zentner bezahlt. Nach der sehr genauen Futterberechnung, bei welcher allerdings das Raufutter der säugenden Kühe den amerikanischen Verhältnissen entsprechend weit niedriger veranschlagt wurde, als man dies bei uns könnte, will der Züchter und Mastler auf den Kopf seiner Riesentäuber 41 Dollar 93 Cent verdient haben.

Beihweschel. Das frühere Herbstreitliche Fabrikawesen in Freudenstadt an der Raderstraße ging um 90 000 M. an Max Fiedler, Fabrik photographischer Apparate, über.

Die 33. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie begann am 19. April die Ziehung der ersten Klasse. Die 1000-Mark-Gewinne sind in der fünften Klasse um 4000 vermehrt worden, indem man die hierzu erforderlichen 400 000 Mark an dem Verdienst der Großlotterieeinnehmer abstrich. Dem Antrag des Hauptauschusses des preuß. Landtags, die Prämie der fünften Klasse von 500 000 auf 200 000 Mark herabzusetzen und dafür 300 neue 1000-Mark-Gewinne zu schaffen, wird wahrscheinlich erst bei der Ziehung im Herbst Rechnung getragen. Die jetzige Ziehung erfolgt noch von Hand. Die Ziehungsmaschine, von der einige hundert Pläne und Modelle aufgetaucht sind (nur drei kamen ernstlich in Frage), dürfte vorläufig noch nicht in Wirksamkeit treten.

Wetter

Infolge des Vorrückens einer über Skandinavien befindlichen Depression gegen Süden ist für Dienstag zeitweilig bedecktes, wenn auch noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

„Ich muß Ihnen mitteilen, daß in der letzten Zeit über 20 Kunden erklärten: Carmol ist der erste Arzt und die erste Hilfe im Haus.“
E. W., Drogist.

Carmol tut wohl. lindert Schmerzen. Aber man kaufe in Apotheken und Drogerien nur Karmoliergeist Carmol, keine Nachahmungen, sie sind nicht „ebenso gut“.

Nonnenmisch, 21. April 1929.

Todes-Anzeige.

Samstag abend 6 1/2 Uhr entschlief nach langem mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Gottlieb Haag

Anwalt

im Alter von fast 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Karoline Haag

geb. Haag

mit Angehörigen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr in Sprollenhaus.

Zur Beerdigung in Sprollenhaus

bietet sich Dienstag nachmittag 2 Uhr Auto-Fahrgelegenheit. Etwaige Teilnehmer wollen sich bei Hef, Paultenhof, Telefon 137, anmelden.

Abfahrt 2 Uhr vom Katharinenstift.



bei keiner Anschaffung als gerade bei Federnbetten trifft der Grundsatz zu:

Das Beste ist das Billigste

Ich führe deshalb nur ausgeprobte, garantiert federndichte, echtfarbige Inletts und doppeltgereinigte, beste Gänsefedern, Halbdauen u. Daunen, wovon ich die Ueberzeugung habe, daß damit meinen Kunden am besten gedient ist. — Lassen Sie sich unverbindlich meine Qualitäten vorlegen und verlangen Sie Preisangebot. — Zahlungserleichterung.

Phil. Bosch Nachf., Wildbad

Inh.: Fritz Wiber.

Wildbad.

Am Dienstag den 23. April 1929, nachmittags 3 Uhr, kommt im Wege der Zwangsversteigerung ein Klavier (Pianino schwarz) zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Pfandlokal. Gerichtsvollzieher Sähle.

Die Sprechstunde fällt aus wegen Handwerkerarbeiten für einige Tage. **Wiederbeginn** wird an gleicher Stelle bekannt gegeben.
Dr. Weidner.



Liederkranz Wildbad

Heute Montag abend präzis 8 1/2 Uhr

Singstunde.

Tendrer in der „Alten Linde“ Basse im „Schwarzwalddorf“

Vollzähliges Erscheinen ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

(Neben) Erwerb

Vertretung m. Auslieferung. Ohne Ration! Nur Damen. Sächsischer Strumpfwärter, Berlin-Tempelhof 1.

Seide

ist **Gold!**

Durch Seidenraupenzucht können in 12 Wochen 1000 M. und mehr verdient werden. Einfache, leichte Zucht für Alle. Prospekte, Anleitung kostenlos. Rückporto erbeten.

Reihen (Sa) Schließf. 81, Beratsg. f. deutschen Seidenb.

